

Radikale Kreativität. Von Cornflakes und revolutionären Kühen.

Überlegungen zu wissenschaftlich-künstlerischer Bildung

Wie kann Kunst zur gesellschaftlichen Transformation beitragen? Am Beispiel von Lehr- und Weiterbildungsangeboten an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien lädt dieser Beitrag dazu ein, vertraute Sichtweisen zu hinterfragen, komplexe Krisenzusammenhänge neu zu sehen und alternative Denk- und Handlungsspielräume, die Musik und Kunst eröffnen, zu erkunden.

Birgit Huebener , Doris Ingrisch , Michael Kneihls 



Radical creativity. From cornflakes to revolutionary cows. Reflections on scientific-artistic knowledge transfer | GAIA 34/4 (2025): 301–303
Keywords: artistic interventions, arts based teaching/learning, creativity, eco-social transformation, scientific-artistic knowledge transfer

Interventionen als Ausgangspunkt

Die Teilnehmenden betreten den Seminarraum. Bei manchen knistert es unter den Schuhen. Andere haben sich bemüht, nicht auf das Plakat mit den Worten *lebens-grund-lage* zu steigen, das am Boden unmittelbar nach dem Eingang liegt (Abbildung 1, S. 302).

Mit dem Eintritt, den ersten Schritten in einen Raum eröffnen sich unzählige Möglichkeiten. Gleichzeitig wird ein Rahmen gesetzt, in dem Verbindungen, Beziehungen, Verknüpfungen und Überschneidungen, einem Geflecht gleich, entstehen. Wir, das sind [Birgit Huebener](#) – Ermöglicherin, [Doris Ingrisch](#) – Forschende und [Michael Kneihls](#) – Improvisierender, wissen nicht, ob und welche unserer zuvor gemeinsam gesponnenen Ideen zum Vor-

schein treten und wie bei einem Myzel Fruchtkörper ausbilden werden. Und doch entstehen bei den unterschiedlichen Workshopsettings (wie *Radikale Kreativität*¹ und *Improvising the Future*²) durch bewusst gesetzte Impulse kaleidoskopartige Momentaufnahmen kollektiver Narrative, wodurch sich abstrakte Möglichkeiten zu einem realen Etwas transformieren (Mrugalla-Kalmbacher 2017). Die Seminareinheiten werden an der mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw) im Rahmen der *Lectures for Future*³ als künstlerisch-wissenschaftliches Wahlfach für alle Studierenden sowie als Weiterbildung für mdw-Angehörige angeboten. Ihr Ziel: neue Zukunftsvisionen zu eröffnen, um durch Musik, Theater und Film gesellschaftlichen Wandel mitzugestalten und eigene Handlungsspielräume zu entdecken.

Kreativität als Wert erkennen

Die Polykrise ruft uns dazu auf, alle bisherigen Systeme, Haltungen und deren Denk- und Handlungsmuster zu hinterfragen und die Komplexität der Lage akzeptieren zu lernen. Wir müssen das Risiko eingehen, Welt neu zu denken (Wintersteiner 2021), neue Wege der Inspiration zu beschreiten und alte Gewohnheiten zu ver_üben. Dies bedarf einer radikalen

Kreativität. Radikal in der Bedeutung des lateinischen *radix*, an die Wurzel gehend. Wir müssen das bestehende Wissen – zurückgehend auf Descartes, der als Begründer der modernen Wissenschaft gilt – kritisch hinterfragen und neben den bipolaren Denkstrukturen, dem Denken in getrennten Entitäten, wie etwa Mensch und Natur, die globalen Macht-, Gewalt- und Herrschaftsverhältnisse in den Blick nehmen. Statt um schnelle Lösungen, die im selben Denksystem verweilen, geht es darum, anders denken zu lernen.

Was also braucht es für Zukunft? So ganz genau wissen wir das nicht – denn Zukunft ist ungewiss – und das ist und war immer schon herausfordernd. In jedem Fall, und da stimmen auch die Geisteswissenschaften zu, braucht es eine Untersuchung der Werte, die Institutionen vorgeben und eine Kultur der Kreativität (Gabriel et al. 2022), Offenheit für eine neue Wahrnehmung, Neugier, Imagination, das Spielerische, Risikobereitschaft. Wir brauchen neue Fragen, eine Ethik der Transformation, Multiperspektivität, Ambiguitätstoleranz. Eine der Voraussetzungen dafür ist Vielfalt, Diversität. So spricht

>

Birgit Huebener (corresponding author) | mdw – Universität für Musik und darstellende Kunst Wien | Koordinationsstelle für Nachhaltigkeit | Wien | AT | huebener@mdw.ac.at

Österreich-Konsortium GAIA (Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich):
 Univ.-Prof. Dr.-Ing. Anke Bockreis | Universität Innsbruck | Institut für Infrastruktur | Technikerstr. 13 | 6020 Innsbruck | AT | +43 512 50762117 | anke.bockreis@uibk.ac.at

© 2025 by the authors; licensee oekom.
 This Open Access article is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License (CC BY).
<https://doi.org/10.14512/gaia.34.4.106>

- 1 www.mdw.ac.at/gruene-mdw/radikale-kreativitaet
- 2 www.mdw.ac.at/gruene-mdw/improvising-the-future
- 3 www.mdw.ac.at/gruene-mdw/l4f

auch Kagan (2013, S. 94) von *biodiversity, cultural diversity and human well-being* als den zentralen Pfeilern von *sustainability* statt der bisherigen Trias von *social justice, ecological integrity and economic well-being*. Kreativität gilt auch als wichtiger Wert bei den *Inner Development Goals*, deren Fokus auf innerem Wachstum, kritischem Denken, Mut, Verantwortung und Freude (Engel und Janssen 2024) liegt. Denn erst dann sei es möglich, die *Sustainable Development Goals* zu erreichen.

In den Arbeiten von Donna Haraway werden diese Momente besonders deutlich. Sie entwickelte spielerische, prozessorientierte und verkörperte Denkfiguren, in denen die Verantwortung füreinander im Mittelpunkt steht. Das Fadenspiel ist eine ästhetische Praxis, die neue Geschichten mit offenen Enden erfindet. So können wir auf den Zustand der Welt antworten und ein Plädoyer für neue Narrative eines Universums der Verbundenheit einer Multispezies-Sozialität halten. „Some of the best thinking is done as story telling“, so leitet Haraway (Terranova 2016, 00:36:50) einen Zeichentricksfilm⁴ ein, in

ABBILDUNG 1: Die einfache Intervention unter einem Plakat, das direkt beim Eingang am Boden befestigt wird, Cornflakes zu streuen (es kann auch Luftkissenfolie verwendet werden, um ein Knistern beim Daraufsteigen zu erzeugen), wurde von Studierenden der *Lectures for Future* an der mdw (L4F@mdw) für eine Abschlusspräsentation ausgedacht und seitdem wiederholt eingesetzt.



dem eine belebte Kuh mit vorgezeichnetem Dasein ihrer Spezies hin zum Bürger mutig entgegentritt.

It matters what thoughts think thoughts. It matters what knowledges know knowledges. It matters what relations relate relations. It matters what worlds world worlds. It matters what stories tell stories.

Haraway 2016, S. 35

Ungewissheit positiv besetzen

Angesichts der Komplexität der aktuellen Bedrohungen fühlen wir uns oft ohnmächtig und überfordert. Studierende und junge Künstler_innen stellen sich existenzielle Fragen, die meistens hinauslaufen auf: „Was kann ich tun?“. Sowie: „Gibt es eine Zukunft für mich und meine Kunst?“

Mit diesen Fragen kommen die jungen Menschen in unsere Workshops an der mdw. Die Sorgen und Ängste können wir den Studierenden nicht nehmen. Vielleicht finden manche bei uns Teilantworten, die immer individuell sind. Mit Sicherheit ergeben sich aber immer mehr Fragen, je intensiver wir uns mit den Themen beschäftigen. Diese Fragen sind es jedoch, die uns in einen Prozess bringen. Das Ziel ist nicht, fertige Antworten zu haben, irgendwo anzukommen, sondern in Bewegung zu bleiben, immer weiter zu suchen. Gerade die Suche, das Forschen, das Niefertig-sein macht Kunst aus. Entwicklungen in der Welt zwingen uns ständig zur Neuorientierung, zum Umdenken. Kunst eröffnet Räume des Neudenkens, des Schaffens von anderen Realitäten. Die Welt neu erfinden müssen wir auch, um Wege aus der ökologischen Krise zu finden. Die Energie der musikalischen Improvisation verdeutlicht das gesellschaftliche Potenzial, das in einem kreativen Umgang mit dem Ungewissen steckt. Gesichert ist auch die Karriere und die materielle Zukunft von Musiker_innen nicht. Wenn wir aber Ungewissheit positiv besetzen, ist plötzlich alles offen.

Hinterfragen wir die existierenden Strukturen, trauen wir uns, scheinbar vordefinierte Wege zu verlassen und

*neue Möglichkeiten zu suchen!
Schöpfen wir die Handlungsspielräume innerhalb des Systems aus und erweitern wir dessen Grenzen!
Und gestalten wir selbst die Zukunft, in der wir leben wollen!*

Furchtlos gemeinsam träumen

Um in Bewegung zu bleiben, neue Richtungen einzuschlagen und Zukünfte mitgestalten zu können, braucht es eine tragfähige *grund-lage*, auf der wir tanzen können, einen aufbereiteten Boden, auf dem wir stehen dürfen. Lehr- und Bildungsangebote, die im Dialog zwischen Kunst und Wissenschaft stattfinden und Kompetenzen wie Improvisation und (Zu)Hören stärken, bereiten einen solchen Grund. Es braucht Vertrauen, auch wenn es knackt und knistert, verschiedene Pfade auszuprobieren. Es braucht Orte, an denen in möglichst divers zusammengesetzten Gruppen Ideen entwickelt, Handlungsfähigkeiten geübt und alte Muster ver_übt werden. Aber vor allem braucht es Menschen, mit denen man furchtlos träumen, gestalten, sich und die Umwelt entfalten kann.

Literatur

- Engel, S., C. Janssen. 2024. The inner development goals as an innovative approach to sustainable development: Conceptualization, implementation, and evaluation of an experiential university seminar for holistic sustainability education. In: *Engaging in prosocial behaviours for an inclusive classroom and society*. Herausgegeben von L. Enoch. London: IntechOpen. <https://doi.org/10.5772/intechopen.1006198>.
- Gabriel, M. et al. 2022. *Auf dem Weg zu einer Neuen Aufklärung: Ein Plädoyer für zukunftsorientierte Geisteswissenschaften*. Bielefeld: transcript.
- Haraway, D. 2016. *Staying with the trouble: Making kin in the chthulucene*. Durham: Duke University Press. <https://doi.org/10.1215/9780822373780>.
- Kagan, S. 2013. *Art and sustainability: Connecting patterns for a culture of complexity*. 2. Auflage. Bielefeld: transcript.
- Mrugalla-Kalmbacher, I. 2017. Möglichkeitsraum und Unmöglichkeitsraum. Blogpost. *Kultur Wissen* 12/2017. www.kultur-wissen.de/2017/12/08/moeglichkeitsraum-und-unmoeglichkeitsraum (abgerufen 26.09.2025).
- Terranova, F. 2016. *Donna Haraway: Story telling for earthly survival*. Dokumentarfilm. www.imdb.com/de/title/tt5581080 (abgerufen 13.10.2025).
- Wintersteiner, W. 2021. *Die Welt neu denken lernen – Plädoyer für eine planetare Politik. Lehren aus Corona und anderen existentiellen Krisen*. Edition Politik 119. Bielefeld: transcript.

⁴ *Cows with guns*. Song Dana Lyons. 1996, Animation Bjorn-Magne Stuesol. 1998.